

# Calwer Wochenblatt

№ 113.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Geschäftsstunden betragen im Jahr und in nächster  
Umgebung 8 Blg. 16 Zeile, wozu außerdem 12 Blg.

Samstag, den 24. September 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wt. 1. 10  
ins Haus gebracht, Wt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
Außer Bezirk Wt. 1. 25.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 22. Sept. Mit dem gestrigen Abend hat das Fackeln wieder auf 1 Jahr sein Ende gefunden. Zu guter Letzt hätte dabei noch ein Unglück entstehen können. Ein 11-jähriger Knabe zündete auf dem Brühl einen Frosch an und in der Meinung, er gehe nicht mehr los, steckte er ihn in die Tasche. Plötzlich aber entzündete sich derselbe und die Tasche und das Hemd des Knaben fingen an zu brennen. Auf sein Geschrei hin wurde er von anderen sogleich zu dem Brunnen an der Turnhalle gebracht, wo er mit Wasser begossen wurde. Die Sache ist noch glücklich abgelaufen; es zeigt aber dieser Unfall aufs neue, daß man bei Feuerwerkskörpern nicht vorsichtig genug sein kann.

Calw. Die Herbstprüfungen der hiesigen Volksschulen finden in der ersten Hälfte der nächsten Woche statt. Die oberen Schulklassen werden von Hrn. Bezirkschulinspektor Stadtpfarrer Schmid, die unteren Klassen von Hrn. Dejan Ross visitiert. Die Herbstferien beginnen mit dem 3. Oktober.

Calw. Zur Beachtung für Rekruten. Die demnächst zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht einrückenden Rekruten werden gut thun, ihre Duntungskarten über gezahlte Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit ihre Beiträge gezahlt.

Herrenberg, 22. Sept. Auf dem gestrigen 1. Hopfenmarkt wurden zugeführt etwa 100 Ballen Hopfen und Käufe abgeschlossen zu 153 bis 157 M per Ztr. Es waren mehrere auswärtige Brauer am Platze; Hopfenpreise steigend.

Vom Schönbusch, 21. Sept. Die diesjährige Obstternte ist in den Schönbuschorten eine recht befriedigende, so daß man nicht nur einen sehr guten, sondern auch einen billigen Most bereiten kann. Immerhin haben die Gemeinden aus ihrem Obstertrag hohe Summen gelöst, wonach das Simri auf 2 M und darüber zu stehen kommt. Die Schönbuschorte haben vorzügliche Obstkulturgebiete mit guten Obstsorten, sowohl in Tafel- als auch in Mostobst. Mit Freuden darf begrüßt werden, daß die allenthalben leeren Gebinde nicht mit dem faden Zibebenmost, Thurmelnin genannt, gefüllt werden müssen, sondern daß unsere Bäume einen gesunden, kräftigen, das ganze Jahr hindurch haltbaren Hausstrunk liefern. Eine reichliche Ernte liefern auch die Zwetschgenbäume. Prächtiges Kern- und Steinobst hat besonders die Gegend bei Nitz, Grödingen, Schlattorf, Hählach, Dörnach und Walddorf.

Canstätt, 21. Sept. Gestern wurden bei den Grabarbeiten hinter dem Raubereischen Haus in der Lazarettstraße wieder 2 Skelette aus vorgeschichtlicher Zeit ausgegraben. Sie lagen in derselben Richtung wie das zuerst gefundene, so daß die 3 Gräber eine Flucht bilden. Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Begräbnissen betrug 8 bzw. 13 m. Während bei dem einen Gerippe angeblich keine Beigabe sich vorfand, sah zu Haupten des andern eine Urne von rotbrauner zu Füßen eine solche von schwarzer Farbe im Boden. Beide zerfielen alsbald, doch läßt sich die Form, sowie die rohe Ornamentierung der Gefäße noch wohl erkennen. Wie schon erwähnt, kann die Periode, der die Funde angehören, nur schätzungsweise angegeben werden. Sie können einige Jahrhunderte nach der Wende des 1. Jahrtausend

vor Chr. dem Erdboden anvertraut worden sein, sind aber vielleicht schon für das 2. Jahrtausend vor Chr. in Anspruch zu nehmen. Die damaligen Bewohner des Seelbergs mögen einem in den primitivsten Verhältnissen lebenden, sich hauptsächlich von Fischfang nährenden Stamme etwa auf der Stufe des heutigen Eskimos angehört haben. Der Redar erstreckte sich damals zweifellos bis zum Fuße des Seelbergs. Ueber die Körpergröße und Schädelbildung wird die nähere Untersuchung Aufschluß geben. Als Beweis für die konservierende Beschaffenheit des hiesigen eiszeitlichen (Diluvial-) Lehms sei hier noch angeführt, daß bei einem vor einigen Tagen auf dem röm. Begräbnisplatz auf den „Schelmenäckern“ ausgegrabenen Skelett aus röm. Zeit (etwa 150 n. Chr.) die Knochen bis auf das letzte Fingerglied ausgezeichnet erhalten waren. Allerdings war dies in der auffallenden Tiefe von 2,40 m (eine Auffüllung in späterer Zeit fand dort nicht statt) im weißen Lehm eingebettet, der sich durch besondere Luftdichtigkeit auszeichnet. (S. 8)

Lauterbach bei Schramberg, 21. Sept. Der erwähnte Bischof Dr. Franz Xaver v. Linsennann ist heute mittag 12 Uhr gestorben. Diese Trauernachricht kommt um so unerwarteter, als über das Bestehen des Herrn Bischofs nach der an ihm vorgenommenen Operation sehr günstige Nachrichten verbreitet worden waren. Die Diözese Rottenburg hat in der kurzen Zeit von einigen Monaten abermals ihren Oberhirten verloren. Derselbe ist vom Tode weggerafft worden, ehe er überhaupt von seinem Bischofsstuhle Besitz nehmen konnte; ein Geschick das noch beklagenswerter ist als das ähnliche des Freiburger Erzbischofs Komp, weil Dr. v. Linsennann viel jünger war, als jener, und ihm eine lange und segnete Zeit des Wirkens in seinem hohen Amte bestimmt zu sein schien. Die Geistlichen und Laien der Diözese dürfen mit Recht das so jäh dahingegangene geistliche Haupt betrauern, denn er war ein Mann, dem allgemeines Vertrauen entgegengebracht wurde, ein durch Gelehrsamkeit, kirchliche Gesinnung, sowie durch persönliche Tugenden gleich ausgezeichnete Priester, der zur Leitung der großen Diözese ganz vorzugsweise geeignet schien. (St.-Anz.)

Ravensburg, 21. Sept. Gestern ereignete sich in dem Pfarrdorf Walddorf, wo das Komulafest gefeiert wurde, ein großer Unglücksfall. Ein Pferd, welches vor einen zweirädrigen Wagen gespannt war, wurde scheu und rannte gegen die „Krone“ zu, auf welchem Platze infolge des dort abgehaltenen Marktreibens eine große Ansammlung von Menschen war. Einem 17-jährigen Mädchen ging die Deichsel in den Unterleib. Ein Stand mit zerbrechlichen Waren wurde umgefahren und zertrümmert, auch trugen mehrere Personen leichte Verletzungen davon.

Brödingen, Amt Pforzheim. Eine schreckliche Feuersbrunst liegt abermals hinter uns, indem am gestrigen Donnerstag von nachmittags 4 Uhr ab 11 Wohnhäuser und 10 Scheunen niederbrannten. Das Feuer ist gegen 4 Uhr in der Scheune des Feuerwehrkommandanten Friedrich Kühn ausgebrochen. Es sind 20 Familien obdachlos geworden. Gesamtgaben ca. 120 000 M. Außer der hiesigen freiwilligen Feuerwehr waren 3 Abteilungen von Pforzheim, ferner die Hammer-Feuerwehren, jene von Dill Weissenstein, Birkenfeld, Huchensfeld und die Löschmannschaften von Hächendronn und Diellingen aufgeboden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Rom Bodensee, 22. Sept. Wandert man

jetzt bei beginnender Herbstzeit den Ufern des Sees entlang, so begrüßt uns überall von Lindau bis Ueberlingen und namentlich auch landeinwärts ein überaus reicher Obfsegen. Kein Bäumchen und wäre es auch nur einige Fuß hoch, ist ohne Frucht; namentlich tragen heuer die Aepfelbäume, oft erblickt man an ihnen 10 bis 15 Stützen. Allein auch der Ertrag an Birnen ist reicher, als man erwartet hatte. Im großen Ganzen hat die Ernte der reichen Blütezeit im Frühjahr entsprochen. Was die Preise anlangt, wurden bis jetzt bis zu 3 M 50 S für Mostobst und bis 5 M 50 S für Tafelobst per Ztr. bezahlt. Der Ausfall in obstarmen Gegenden jedoch dürfte mit Beginn des nächsten Monats ein Steigen der Preise bedingen.

Berlin, 21. Sept. Geh. Kommerzienrat Kröner in Stuttgart hat gegen Moriz Busch wegen der Veröffentlichung seines neuesten Werkes eine Klage wegen Kontraktbruchs anhängig gemacht.

Berlin, 21. Sept. Eine lichterloh brennende Radfahrerin erregte Montagabend auf der Köpenicker Chaussee begeisterte Aufregung. Die Dame hatte verossen, die Radlaterne mitzunehmen. Um nicht wegen Fahrens ohne Licht in Strafe zu fallen, kaufte sie sich einen chinesischen Papierballon, der sich bei der Weiterfahrt entzündete. Beim Versuch, das Feuer zu löschen, fingen die leichten Kleider Feuer und im Nu stand sie selbst in Flammen. Nur dem sofortigen Eingreifen zweier vorbeifahrender Männer hat es die Dame zu verdanken, daß sie mit dem Leben davonkam.

Berlin, 21. Sept. Aus Hamburg wird gemeldet: Fünf auf morgen angelegte soz.-demokr. Volksversammlungen mit der Tagesordnung: „Wer gehört ins Zuchthaus?“ wurden soeben polizeilich verboten.

Berlin, 22. Sept. Nach einer Meldung des Al. Journ. aus Paris wächst die Aufregung stündlich. Das ganze Offizierkorps erscheint einig in dem Bestreben, die Revision zu hintertreiben oder eine neue Verurteilung des Dreyfus zu erzwingen. Dem Ministerpräsidenten Drifon wird Doppelspiel vorgeworfen, da alle seine Kriegeminister offen die antirevisionistische Bewegung fördern. Wie gespannt die Lage ist, beweisen die umlaufenden Gerüchte über ein bevorstehendes militärisches Pronunciamiento. Picquarts neue Verfolgung gilt allgemein als ein Komplott des Generalstabs gegen die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Hamburg, 21. Sept. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Die Publikationen von Busch könnten, abgesehen von beglaubigten Aktenstücken als Geschichtsquelle nicht gelten. Da ein Stenographieren am Thietische ausgeschlossen war, so waren die Notizen nur nach dem Gedächtnisse hergestellt und da Busch immer schwerhörig war, so seien Mißverständnisse wahrscheinlich. Schon der saloppe Ton beweise, daß von wortgetreuer Wiedergabe keine Rede sein könne. Das Heft enthalte zahlreiche Irrtümer und müsse als flüchtig bezeichnet werden. Wenn Busch bei gelegentlichem Ordnen von Papieren Bismarcks Abschriften anfertigte, so geschah dies ohne Wissen des Fürsten und sei als Indiskretion anzusehen. — Die „Hamb. Nachr.“ bezeichnen die Angaben der „Rationalztg.“ über den Nachlaß des Fürsten als richtig.

Paris, 20. Sept. Auf bisher noch nicht recht aufgeklärte Weise ist vorgestern ein Maschinenist



ums Leben gekommen, der den Motorwagen des Baron Henri de Rothschild fuhr. Derselbe machte mit seinem Gefährt in der Umgegend von Chantilly allein eine Ausfahrt. Als man ihn Abends nicht heimkehren sah, wurden Nachforschungen angestellt, und man fand etwa 10 Kilometer von Chantilly entfernt in der Nähe des Dorfes Biarnes seine Leiche in der Nähe des schwer beschädigten Wagens. Soweit man ergründen konnte, mußte letzterer sich vollkommen überschlagen haben, wahrscheinlich infolge zu starken Bremsens. Der Maschinist, Namens Bau, hatte kürzlich unter dem Pseudonym Justin Paris an dem Motorwettfahren zwischen Paris und Amsterdam teilgenommen.

Paris, 21. Sept. Es verlautet, Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben es abgelehnt, sich dem von den anderen Mächten vorgelegten Plane zur gemeinsamen Regelung der kretischen Frage anzuschließen, andererseits aber zugestanden, den Sultan nicht zu unterstützen. Der von den 4 Mächten aufgestellte Plan ist noch nicht bekannt geworden, doch hält man es für sicher, daß der erste Schritt die Entfernung der türkischen Truppen und Beamten von der Insel Kreta sein werde. — Die radikalen Blätter greifen den General Zurlinden und den Kriegsminister Chauvine auf's Schärfste an, weil sie Picquart der Nachsicht des Generalstabs auslieferten. Jaurès erklärt in der Petite République, die gegen Picquart erhobene Anklage sei das größte bisher vom Generalstab begangene Verbrechen. Clemenceau sagt in der Aurore, Driffon habe ebenso feig als beschränkt gehandelt, als er die Verfolgung Picquarts gestattete. Es verlautet, daß das Zivilgericht Picquart nunmehr zur Verfügung des Kriegsgerichts gestellt habe. Dem Ratin zufolge sind die Akten des Dreyfus-Prozesses lediglich eine Menge Papiere, die mit einander in keinem Zusammenhang stehen, und in denen der Name Dreyfus nicht ein einziges Mal vorkommt. — Nach einer Meldung des Figaro aus Bille wurde dort gestern Mittag ein Hauptmann Namens Delabie auf der Straße von einem gut gekleideten jungen Menschen mit 5 Revolverkugeln verlegt. Bei seiner Verhaftung weigerte sich der Uebelthäter, seinen Namen zu nennen und erklärte, er kenne den Hauptmann nicht, er habe aber die Arme. Man glaubt, der Angreifer sei Anarchist.

Paris, 21. Sept. Die mit der Prüfung des Revisionsgesetzes beauftragte Kommission trat heute nachmittag im Justizministerium zusammen. Ueber die Beratungen ist nichts in Erfahrung zu bringen. Die Prüfung der Dreyfus-Akten wird voraussichtlich am Montag beendet sein. Das Ergebnis soll am Dienstag dem Ministerrat vorgelegt werden.

**Vermischtes.**

Calw. (Saison-Theater.) „Ein verliebtes Volk“ oder „Der Allerweltsvetter“, ein Lustspiel von R. Benedix, das gestern Donnerstag abend gegeben wurde, ist ein allerliebtes Stück, das den Zuschauern besonders gut gefiel und den Darstellern wiederholten Beifall eintrug. Die Hauptrolle im Stück, „der Allerweltsvetter“, hatte Hr. Direktor Hortense inne. Als naher Verwandter der Familie war dieser von deren Glieder in alle Herzensgeheimnisse eingeweiht und mit allerlei Aufträgen betraut worden, deren Ausführung an seine Intelligenz jedoch allzugroße Anforderungen stellte. Durch unbeabsichtigte Indiscretionen und durch Verwechslungen ihm übertragener Briefe kommt allmählich Licht in die Situation, die verwickeltesten Angelegenheiten finden baldigste Aufklärung und führen zu befriedigendem Abschluß. Die schauspielerischen Leistungen wurden dem Stücke durchweg gerecht; namentlich zeigten sich die H. Saalfeld und Wittmann, sowie die Damen der gegenwärtigen Gesellschaft als besonders tüchtige Darsteller. Am nächsten Samstag kommt die Novität „Fräulein Doktor“ zur Aufführung, deren Besuch wir angelegentlich empfehlen.

Calw. Die „New Yorker Staatsztg.“ berichtet unter der Rubrik „Kriegs-Nachlässe“ folgendes: „Im Bellevue-Hospital liegt seit einigen Tagen die Krankenpflegerin Wilhelmina G. Schlatterer unter denselben Malaria-Symptomen darnieder, unter denen die aus den Tropen heimgekehrten Soldaten so schwer zu leiden haben. Frä. Schlatterer ging als Pflegerin des Roten Kreuzes auf das Schlachtfeld von Santiago und that besonders bei Guantanamo heroische Dienste. Nach der Kapitulation ging sie nach Ponce, Porto Rico, und kehrte kürzlich von dort zurück. Erst hier erkrankte sie an dem Fieber, befindet sich jedoch schon auf der Besserung.“ (Obgenannte ist die Tochter von Hrn. Schneidermeister Schlatterer in Calw.)

— Bei den verschiedenen Erörterungen über die Unschädlichmachung des Anarchismus war in einzelnen Blättern

auch der Gedanke einer Wiedereinführung der Prügelstrafe aufgetaucht: eine Idee, die selbst von einem sozialdemokratischen Blatt, der „Rhein-Westfäl. Arbeiterztg.“ verfochten wurde. Auch in einzelnen Versammlungen wurde diese Frage behandelt, und aus Bünde in Westfalen wird berichtet, daß der dortige konser. Bürgerverein den Beschluß gefaßt hat, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, „auf Wiedereinführung schärfter Prügelstrafen, namentlich wo es sich um bestialische Verbrechen gegen Frauen und Kinder handelt, hinzuwirken. Sie ist die einzige Strafmittel, welche die entarteten Unmenschen noch fürchten.“ Anknüpfend an diese Erörterungen bespricht nun auch die demokratische „Frankf. Ztg.“ die Möglichkeit einer Rückkehr zu der Prügelstrafe, und der Schluß, zu dem das Blatt kommt, ist angesichts der sonst von ihm eingenommenen Haltung bemerkenswert. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt:

„Die Strafe als Abschreckungsmittel kann gar nicht entbehrt werden. Wenn sich nun aber zeigt, daß die bestehenden Strafen diesen Dienst nicht mehr leisten, dann bleibt wohl nichts übrig, als sie zu verschärfen oder neue Strafen einzuführen. Lucchen hat sich durch die Aussicht auf lebenslängliches Zuchthaus nicht davon abschrecken lassen, die Kaiserin Elisabeth zu ermorden. Vielleicht wäre er wirklich ein wenig ernüchtert worden, wenn ihm eine gute Tracht Prügel gewinkt hätte? Wir sind nicht so rasch fertig mit dem Worte, um gleich einen Reim darauf zu finden, aber das scheint doch richtig zu sein, daß bei gewissen Bestialitäten, bei Mordverbrechen schlimmster Art, die Prügelstrafe wenigstens diskutabel ist.“

Besuv-Ausbruch. Das Observatorium auf dem Besuv stellte fest, daß die zur Zeit vom Besuv ausgeschleuderten Steine denen des Ausbruchs im Jahr 1872 gleichen. Diese Thatsache zeigt die Bedeutung des gegenwärtigen Ausbruchs, der die Bewohner der umgebenden Landstriche bedroht. Der Lavaström wird immer drohender, besonders auf der Südwestseite. Die ausgebeutete und tiefe Schlucht bei Betrano ist beinahe ausgefüllt. Das Observatorium, das früher etwa 100 Meter über den Boden empor ragte, ist von den Lavamassen bis auf 27 Meter erreicht. Die ganze Gestalt des Vulkans hat sich vollkommen geändert. Sieben neue Krater haben sich um den Hauptkrater geöffnet. Dieser verstärkt seine Tätigkeit immer mehr, sodaß man sich auf das Schlimmste gefaßt macht.

Der Brief des Kaisers an Dreyfus liegt nun endlich im Wortlaut vor. Rochefort, der große Vorkämpfer der Wahrheit, veröffentlicht ihn im „Intransigent“. Der Brief lautet: „Liebes Dreifüßchen! Wie geht's, alter Schwede? Hast wieder spioniert? Deine letzte Sendung war großartig. Anbei 10 M für Deine Bemühungen. Apropos: sind nicht noch ein paar Herren aus Eurem Generalstab zu haben zu zivilen Preisen? Es soll mir auf ein paar Mark nicht ankommen. Wie wär's mit einem kommandierenden General oder gar einmal einem Kriegsminister — wenn er nicht zu teuer ist? Und nun meine nächsten Aufträge: Erstens brauche ich einen Stadtplan von Paris. Mein Kriegsplan — Du weißt doch, daß wir nur Tag und Nacht daran denken, Euch zu überfallen — ist der: Ich fahre mit meiner Flotte unter dem Vorwand einer Panzerschiffregatta durch den Kanal, biege aber heimlich bei Havre in die Seine ein und überrasche eines morgens Paris durch ein Bombardement im Zentrum der Stadt. Aber ich muß einen Plan haben, wegen der Bräuten! Sei auch so gut und miß ihre Höhe, damit wir wissen, ob wir unten durchfahren können. Es giebt eine Hauptspäß. Ich lade Dich dann auf die „Hohenjoller“ zu einer Portion Sauerkraut. Wie sieht's mit den Pendulen? Habt ihr recht viele? Nächstens könntest Du mir auch ein paar von Euren schweren Geschützen schicken als Muster ohne Wert, von jedem Kaliber eines, ganz unauffällig. Dann möchte ich eine Anstichtpostkarte aus Belfort und eine aus Nancy haben. Meins Adresse weißt Du ja. Dann eine Photographie Eures Präsidenten mit sämtlichen Orden. Und dann das Adressbuch von Paris. Von Deiner letzten Sendung war uns besonders der Siegelstein, welchen Du als Probe aus den Sperrforts-Befestigungen mitgeschicktest, von Wert. Weniger wissen wir mit dem Schnitt Eurer neuen Militärunterhosen anzufangen. Das Ciffellurn-Modell ist recht nett, aber meine Duden haben schon eines in ihrem Spielzeugkasten. Auf den Moulins rouge freu' ich mich jetzt schon. Wir werden wohl unser Hauptquartier dort einrichten. Wie ist die Stimmung dort? Wird man uns nett aufnehmen? Grüße mir den Zola und den Picquart! Und laß Dich von Henry nicht beim Spionieren erwischen! Nun leb' wohl! Ich habe heute noch eine umfangreiche Korrespondenz mit meinen Spionen in Rußland, England, Montenegro, Monaco, Spanien, Portugal, Venezuela, Griechenland, Liberia, der Türkei, San Marino u. s. w. Ich muß das alles selber machen. Auf die andern kann man sich

ja nie verlassen. Sei froh, Dreifüßchen, daß Du nicht zu regieren brauchst. In aufrichtigster Hochachtung und Wertschätzung Dein Freund und Auftragsgeber W. I. R. — P. S. Ein Detail, das Dich interessieren wird: Wir richten jetzt Millionen von Maulwürfen ab, die Eure Sperrforts untergraben sollen. Es wird großartig. Schide mir doch schleunigst ein Modell Eurer Mausefallen, damit wir uns versehen können. Bismarck läßt grüßen. (Aus der „Jugend“.)

**Litterarisches.**

— In einer farbigen Beilage und musterhaften Wiedergabe, bringt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau Abbildungen der für Deutschland anbauwürdigsten Pflaumensorten. Daran knüpft die Redaktion die sehr beherzigenswerte Mahnung, bei Anpflanzung unserer gewöhnlichen Hauspflaumen in Zukunft mit größerer Sorgfalt als bisher dafür zu sorgen, daß nur solche Bäume gepflanzt werden, die einst große, süße Früchte tragen. Einzig und allein die Sorglosigkeit, zum großen Teil wohl auch Unkenntnis derer, die in Deutschland Pflaumenbäume pflanzen, ist daran Schuld, daß, wenn wir gute Backpflaumen essen wollen, wir solche aus Bosnien und der Türkei beziehen müssen. Es ist falsch, einen Pflaumenbaum aus einem Kern zu ziehen, weil solcher Baum fast immer ausartet und kleine, saure Früchte bringt. Besser ist es schon, fogen. Wurzeltriebläufer von solchen Pflaumenbäumen zum Pflanzen zu verwenden, die große, schöne Pflaumen tragen. Am richtigsten aber ist es, Stämme zu wählen, die mit Reisern von guten Pflaumenbäumen veredelt sind, weil das allein unter allen Umständen die Sicherheit bietet, daß man von dem Baume große, süße Früchte erzielt. Die Pflaumenzucht liegt in Deutschland noch sehr im argen und es ist dringend zu wünschen, daß in Zukunft mit größter Sorgfalt bei Anlegung neuer Pflaumenanpflanzungen verfahren wird. In diesem Sinn sei auf die nützliche farbige Beilage im praktischen Ratgeber und die sie begleitenden, belehrenden Worte hiermit hingewiesen. —

**Wentgeldlicher Arbeits-Nachweis der Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim.**

Gymnasiumstraße Nr. 11. Telefon 430. Stellen finden:  
10 Bauhölzer, 2 Holzbrecher, 3 Wagner, 5 Glaser, Rahmenmacher, 2 Tapeziere, 3 Polsterer, 1 jüngerer Tapezier, 2 jüngere Schneider, 1 jüngerer Gärtner, Gemälbau, 1 selbständiger Maschinenschlosser, 1 jüngerer Buchbinder auf Kundenarbeit, 3 Schuhmacher für hier und auswärts, 1 Hafner, 1 tüchtiger Blechner, 3 Jungschmiede, 1 Feuerschmied, 1 Blechlagschmied, 1 Küfer für Holzarbeit nach auswärts, 1 Küfer für Holz- und Kellerei, 8 Schreiner für Bau und Möbel für hier und auswärts, 4 Möbelschreiner für hier, 5 Knechte für Landwirtschaft, 2 Pferdeknächte, 6 Küchknächte nach auswärts und hier, 3 jüngere Viehfütterer, 15 Tagelöhner für Bau, 10 Maurer, 1 tüchtiger Hausknecht.  
Weibliche Abteilung:  
Dienstmädchen die kochen können für Privathäuser auf 1. Oktober, 10 Mädchen für Hausarbeit in Privathäusern, auf 1. Oktober, 2 Hotelköchinnen, 2 nach auswärts, Wirtschaftsköchinnen, sehr gute Löhne, 1 Zimmermädchen in Privathaus auf 1. Oktober, Mädchen die servieren können, 1 Ladenmädchen das in der Schuhbranche gut erfahren ist für sofort.

**Standesamt Calw.**

Geborene:  
20. Sept. Sofie Pauline, Tochter des Friedrich Böttinger, Fabrikarbeiters hier.  
21. „ Paul Arthur, Sohn des Melchior Julius Vogt, Wagenwärters hier.  
Gestorbene:  
16. Sept. Theodor Knecht, Sohn des Jakob Knecht, Kaufmanns hier, 5 Wochen alt.  
20. „ Alara Elisabeth Emilie Perrot, Tochter des Heinrich Perrot, Mechanikers hier, 8 Wk. alt.

**Gottesdienste**

am 16. Sonntag nach Trinit., 25. Sept.  
Vom Turm: 347. Der Kirchchor singt: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, von Claude Desjume. Predigt: 345. Allgenugam Wesen zc. 9 1/2 Uhr Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Koss. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachmitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.

**Reklametell.**

**Gegen Fliegen, Schnaken, Vott-hämmel, Schwaben, Ruffen und Wanzen** lauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Calw in der Neuen Apotheke.





**Amtliche Bekanntmachungen.**

Calw.

**Die Urliste**

für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen

ist vom 26. September 1898 an (einschließlich) eine Woche lang auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können während dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll des Stadtschultheißenamts erhoben werden.

Stadtschultheißenamt.  
Gaffner.

Calw.

Für ein bald 4jähriges

**Mädchen**

wird ein Kosthaus gesucht.  
Hospital- und Armenpflege.  
Sub.

Javelstein.

**Gefunden**

wurde wieder eine porzellanerne Tabakspfeife mit schönem Neutronrohr. Abholungstermin 14 Tage.

Den 21. September 1898.

Stadtschultheißenamt.  
Wiedenmayer.

**Privat-Anzeigen.**

Sonntag Abend

**Erbauungsstunde**

im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Methodistenkapelle.**

Sonntag morgen 9 Uhr und abends 8 Uhr Predigt.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnend, werden bei Gelegenheit einer Prediger-versammlung **Evangelisationsversammlungen** abgehalten, bei denen verschiedene auswärtige Prediger mitwirken. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche backt

**Laugenbretzeln**

Bäcker Maier.

**Kaffee,**

roh und gebrannt, letzteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfohlen  
C. Serra.

Jede Woche wird frisch gebrannt.

Feinste

**Bismarckheringe**

frisch eingetroffen bei

G. Pfeiffer  
(Schaufler's Nachfolger).

Einige neu umgeschaffte

**Fässer,**

mit Thürchen, von 400 Ltr., sowie gute Bierfässer, 600 Ltr. haltend, auch kleinere Fäßchen verkauft die **Saydt'sche Brauerei.**

Eine freundliche

**Wohnung**

mit 3 ineinandergehenden Zimmern ist sogleich oder bis 1. Jan. an eine ruhige Familie zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

**Pferd-Berkauf.**

Am Samstag, den 24. d. M., abends 6 Uhr, verkaufe ich in meiner Wohnung

1 **Rapp-Wallach,**



Einspanner, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Eugen Staelin.

**Café,**

roh und gebrannt, in preiswerten Sorten bei

Emil Georgii.

**Künstliche Zähne**

in bester Ausführung. Zahnoperationen. Plombieren.

Schonendste Behandlung. Billige Preise.

J. Reiss, Calw,  
(wohnt jetzt am Markt.)

**Tapeten und Borden**

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

G. Widmaier.

**Brillen, Bwicker,**

Thermometer u. s. w.

in nur guten Qualitäten empfiehlt bei billigsten Preisen

C. A. Gengenbach,  
Goldarbeiter.

Reparaturen schön, schnell und billig.

**Arbeiterstiefel**

in guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt

Fischer, Badstraße.

**Arbeitsvergebung.**

Zu einem Neubau in Schöenberg habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

- Grab- und Maurerarbeiten,
- Steinhauerarbeiten, rot,
- Cementverputzarbeiten,
- Zimmerarbeiten,
- Gypferarbeiten,
- Schreinerarbeiten,
- Glasarbeiten,
- Schlosserarbeiten,
- Blechnarbeiten,
- Malerarbeiten,
- Tapetierarbeiten,
- Guß- und Walzeisenlieferung,
- Dachdeckerarbeiten,
- Wasserleitung.

Pläne und Anschlag liegen bis Samstag, den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr, auf meinem Bureau zur Einsicht auf und sind Offerte bis zu demselben Termine ebendasselbst abzugeben.  
Pforzheim, 20. Sept. 1898.

E. Maler,  
Architekt.

**Stelle gesucht.**

Ein älteres Mädchen, das längere Zeit in guten Häusern gedient, kochen kann und in der Haushaltung erfahren ist, sucht Stelle in einer kleinen Familie. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Auskunft erteilt die Redaktion.

Calw, 21. September 1898.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater



**Eduard Sapper,**

Gerichtsnotar in Calw,

heute Mittwoch infolge eines Schlaganfalls in der Heilanstalt Göppingen gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solzbromm.

**Einladung.**

Die hiesige Gemeinde feiert am Sonntag, den 25. d. M., ein

**Wasserfest,**

und erlauben wir uns, Freunde und Gönner der Sache, Vereine und Private, zu recht zahlreicher Beteiligung noch besonders freundlich einzuladen. Wir werden es uns angelegen sein lassen, den Aufenthalt in unserem Dertchen so angenehm als möglich zu machen.

**Programm.**

- Morgens 6 Uhr: Böllersaloen und Tagwache.
- 11 " Feuerwehrrübung.
- Von 12-1 " Empfang der Vereine und Gäste.
- 1-2 " Festeffen.
- 2-2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " Uebung mit den Hydranten und Sammlung der Vereine vor dem Rathaus.
- 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " Festzug durch den Ort auf den Festplatz, daselbst Festganz, gefellige und musikalische Unterhaltung.

Das Festkomite.

**Freiwillige Feuerwehr Calw.**

**Hauptübung mit Musterung**

Montag, den 26. Sept., abends 5 Uhr.

(Die Mannschaft erscheint mit voller Ausrüstung.)

Nach der Uebung findet die

**Generalversammlung**

bei Julius Dreiß statt.

Das Commando.



Die Neuheiten in

**Damenkleiderstoffen**

für Herbst und Winter

in farbig und schwarz

sind eingetroffen und halte ich mein Lager darin unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Ernst Schall.

**Trauben,**

**Griechische u. Italienische,**

gestampfte zur Weinbereitung, weiß und schwarz, treffen die 1. Waggons schon Mitte September und von da ab wöchentlich bis Anfang November 40 Waggons hier ein. Durch persönlichen Einkauf am Produktionsplatz garantieren für ausgesuchte, allerfeinste und haltbare Qualität und offerieren solche billigst franko jeder deutschen Bahnstation.

**Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,**

Weingroßhandlung,

Ital. und Griech. Wein- und Trauben-Import-Geschäft.

Bertreter: Küfermeister Ernst Liebenzell.





# Erbaunng einer Brücke.

**Einem** allseitigen dringenden Bedürfnis der Bewohner des Teuchelwegs,  
**Einer** notwendigen Annehmlichkeit der Geschäftsleute und Passanten,  
**Einer** vielseitig gewünschten Bequemlichkeit von Spaziergängern,  
**Einer** weiteren Hebung des Fremdenverkehrs der Stadt Calw  
 zu entsprechen,

hat sich ein Comité gebildet, das sich zur Pflicht macht, für die Stadt Calw einen Verbindungssteig zwischen Balkmühlweg und dem Bahnhofgebäude herzustellen.

Zu diesem Zweck sollen freiwillige Gaben gesammelt werden, und wird das unterzeichnete Comité eine Liste zur Einzeichnung zirkulieren lassen. Auch sind 12 Sammelisten je in den Gasthöfen z. Baldhorn, Adler, Bad. Hof, Möhle, den Restaurants Schmitz z. Bahnhof, Café Schnauffer, Kopf, Kanne, Traube, Pfau, Hirsch und Bierbrauerei Dreiß aufgelegt.

Diese gewiß auf das Allgemein-Interesse Anspruch machende Sache wird einer regen Beteiligung empfohlen.

Calw, 20. Sept. 1898.

Hochachtungsvoll

## Das Brücken-Comité.

O. Beutler, Oberpräzeptor. J. Blank, Fabrikant. P. Fischer, Lehrer.  
 K. Krauß, Werkmeister. A. Schmitz z. Bahnhof.

**T. Schiler, Calw,**  
 Modewaren und Damenconfection,  
 beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter anzuzeigen und empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen:  
**Schwarze und farbige Damenkleiderstoffe,**  
 ferner von einfacher bis eleganter Ausführung:  
**Winterkragen, Jaquettes, GOLF-Capes, Radmäntel,**  
 Unterröcke etc.  
 Muster und Auswahlendung stehen gern zu Diensten.

**Junges fettes  
 Sammelfleisch**  
 ist fortwährend zu haben bei  
**A. Ziegler.**

---

**-Kaffee-Abschlag.-**  
 Nur rein schmeckende Sorten,  
 roh, gelb und blau, pr. Pfd. 80 & bis  
 M. 1. 50,  
**Stets frisch gebrannt**  
 pr. 1/2 Pfd. 50, 60, 70, 80 &  
 für größere Abnehmer mit Preisermäßigung bei  
**Früh Oesterlen.**

**Hochzeitseinladung.**  
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer  
 Hochzeit auf **Donnerstag, den 29. Sept.**, in das Gasthaus zum  
 „Lamm“ in Zavelstein hiemit freundlichst ein.  
**Michael Kugele, Bäcker,**  
 Sohn des alt. Hirschwirt Kugele in Sonnenhard 1.  
**Maria Bauer**  
 aus Baden-Baden.  
 Kirchgang 11 Uhr.

Ein solider  
**Pferdeknecht**  
 (guter Ackerbauer) kann sogleich ein-  
 treten bei  
**C. Frohnmeyer**  
 z. Kanne.

---

Ein jüngerer  
**Knecht**  
 findet als Viehfütterer und Hauknecht  
 bis Mitte Oktober oder 1. November  
 eine gute Jahresstelle bei  
**G. Morof z. Kappen.**

Neuenbürg.  
**Kellnerin gesucht.**  
 Ein fleißiges, braves und zuver-  
 lässiges Mädchen, das servieren kann,  
 findet alsbald lohnende Stelle bei  
**J. Burgard,**  
 Gasthof z. Bären.

---

Teinach.  
 Ca. 15 Wagen  
**Dung**  
 hat abzugeben  
**Andler z. Hirsch.**

Neuenbüsch.  
**Rudolf Frölich,**  
 Praktiker der Homöopathie und der Naturheilkunde,  
 hält seine  
**Sprechstunden**  
 von heute an regelmäßig mittags von 11—12 Uhr, auch Sonntags.

Birkenfeld.  
 Zwei ordentliche, solide  
**Arbeiter,**  
 nicht über 18—19 Jahre alt, finden so-  
 fort dauernde Beschäftigung bei  
**Ferdinand Höll, Schneider.**

---

In ein besseres Restaurant nach  
 Pforzheim wird für Küche und Haus-  
 halt ein fleißiges, jüngeres  
**Mädchen**  
 gesucht. Hoher Lohn und gute Behand-  
 lung zugesichert.  
**Karcher**  
 zum „Prinz Karl“  
 Pforzheim.

**Saisontheater Calw.**  
 Hotel Badischer Hof.  
 Direktion: Emil Horfensee.  
**Samstag, den 24. Septbr. 1898.**  
**Fräulein Doktor.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Walter u. Stein.  
**Sonntag, den 25. Sept. 1898.**  
**Eine tolle Nacht.**  
 Schwank in 4 Akten von Kneisel.  
 Preise der Plätze an der Abendkasse:  
 I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 &, Stehplatz 30 &.  
 Der Tagesverkauf findet bei den HH.  
 Friseur Bayer und Reinhard statt:  
 I. Platz 90 &, II. Platz 45 &.  
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Sonntag nachm. 4 Uhr:**  
**Große Kindervorstellung**  
 zu halben Preisen.  
**Die drei Haulenänner**  
 oder  
**Der Prinz aus dem Heildjendlande.**  
 Eine Aufführung für die Kinder  
 in fünf Bildern von Götner.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt**  
**- Karlsruher Lebensversicherung -**  
 1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.  
 Versicherungssumme: 401 Millionen Mark.  
 Gesamtvermögen: 127 Millionen Mark.  
 Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:  
 für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.  
 Anwartschaftbarkeit und Anverfallbarkeit der Versicherungen.  
 Altversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.  
 Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.  
 Vertreter: **Adolf Schausler, Calw.**

**Zugelaufener Hund.**  
  
 Ein weißer, etwa  
 1/2 Jahr alter Schnau-  
 zer ist mir zugelaufen.  
 Abzuholen gegen Futter-  
 geld und Infektions-  
 gebühr innerhalb 8 Tagen.  
 Bahnwärter **Frank,**  
 Posten 57, Liebenzell.





# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 113.

24. September 1898.

Ferulleton.

Nachdruck verboten.

## Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

„Ja, warum? Siehst Du, das ist der dunkle Punkt, über den ich mir auch nicht klar werden kann. Aber ich bin ihr Richter, ich kann sie nicht anklagen, ich kann sie nicht verdammen. Es ist ein wunderbar Ding um das Menschenherz! Willst Du mir den Vater aufsuchen?“

„Glaubst Du, daß die Sache Erfolg hat?“ fragte er statt aller Antwort.

„Ich hoffe und wünsche es — ihretwegen. Ich bin allzeit fürs Praktische gewesen und habe mich nicht mit vielen Gefühlen verweilicht, aber als sie so vor mir stand und schluchzte und flehte, wahrhaftig, viel hätte nicht gefehlt, daß ich mitgeweint hätte, wie ein Kind. Und doch hätte ich eigentlich alle Ursache, ihr zu zürnen, denn ich habe mich ihretwegen von Eugen, den ich immer wie meinen Sohn gehalten, loszusagen müssen.“

„Du hast also seit jener Zeit mit dem Paare nicht mehr im Verkehr gestanden?“ fragte der Neffe.

„Wie durste ich wohl, Gerhard?“ meinte Frau von Schwecten. „Jammer und Elend haben sie über die Familie gebracht, und ich habe mich ihrer geschämt, und doch haben mir die beiden wieder so leid gethan, so furchtbar leid —“

Gerhard ging, nach dem Vater spähend, durch die Zimmer. Inmitten der Jugend saß Lieselott Jahnitz, rosig und frisch, wie eine Apfelblüte, im weißen Kleide mit rosa Schleifen, und sie nickte ihm freundschaftlich zu und bot ihm den Platz an ihrer rechten Seite an, der gerade leer war. Er entschuldigte sich, so gut es ging, aber er kam sich doch wie ein rechter Bär vor, als er ihn nicht annahm, sondern halb verlegen, halb ärgerlich weiter drängte, worauf der Stuhl sofort anderweitig mit Beschlag belegt wurde.

„Mein altes Unglück,“ dachte er, „natürlich nimmt sie mir die Ungezogenheit furchtbar übel; ich kann es ihr ja auch gar nicht verdenken, und Clemens — er kann ja auch nicht dafür, aber er steckt doch wieder dahinter. Gottlob, da ist der Vater!“

Als er seine Mission erledigt, fand er Clemens neben Lieselott sitzen. Dieser schien ihm seinen Wunsch an den Augen abzulesen, freudbestrahlend stand er auf und machte dem Bruder Platz. Ja, er war wirklich ein guter Junge, und Gerhard begann die Feier seines Geburtstages von diesem Augenblicke an ganz erträglich zu finden.

Die Wellstädter Musik that ihre Schuldigkeit, und wenn auch Flöte und Hörner etwas verstimmt waren und die Geigenpieler zu Zeiten daneben griffen, so störte das die allgemeine Heiterkeit nicht sonderlich. Im Park brannten die Dampions, im Saal schallten Tanzweisen, und vergnügte Menschen gingen hin und her. Ueberall war Lachen und Fröhlichkeit.

Beim Abendbrot brachte der Major den Toast auf das Geburtstagskind aus. Gerhards Gesundheit wurde unter nicht endenwollenden Hurrarufen getrunken, die Musik blieb Tusch, und die beiden Brüder standen Hand in Hand und blickten sich tief in die Augen. Nur als sie anstießen sprang ein Glas.

„Meines,“ rief Clemens. „Gut, daß es nicht das Deine ist, Gerhard! Ich feiere heute nicht Geburtstag!“

Alles war eitel Lust und Fröhlichkeit, und niemand ahnte, daß in dem Raume, darin die Lust wiederhallte, das Verhängnis wohne, und daß der Hausherr, der so fröhlich und guter Dinge unter den Gästen plaudernd einherging, es selbst beschworen hatte.

Clemens that seiner Tanzlust vollstes Genüge. Er flog mit allen Damen durch den Saal, mit alten, wie mit jungen, es war ihm vollständig gleich; er tanzte und tanzte, als hinge Leben und Seligkeit davon ab, und meinte schließlich lachend, er habe Vorrat gesammelt auf viele Jahre. Gerhard wanderte mit Lieselott durch die verschwiegene Gänge des Parkes, und als sie in den Saal zurückkamen, waren sie beide sehr rot.

„Si sieh da, wie hübsch die kleine Lieselott heute Abend ausseht,“ meinte Frau von Schwecten, die neben ihrem Bruder stand und dem Tanz zuschaute. Auch Hollbracht, der bisher nur nach Clemens geblickt, machte, die Augen von dem erhitzten Gesichte seines Jüngsten abwendend, die gleiche Bemerkung.

Ja, wie wunderhübsch Lieselott von Jahnitz ausschaute, und doch war sie keine Schönheit, war nur ein frisches, rosiges Kind. Aber die größte Künstlerin, die Liebe, war über sie gekommen und hatte das Gesicht mit dem ihr eigenen, mit keinem Farbensüß wiedergebenden Schein angestrahlt und verklärt. Sie war wirklich schön heute abend, doch freilich, in Gerhards Augen war sie es immer gewesen, und daran dachte er jetzt nicht, heute sah er in ihr das Weib seines Herzens, das die Zukunft seiner Träume umschloß.

Aber auch das schönste Fest hat mit dem minder gelungenen immer das eine gemein, daß es ein Ende erreicht, und auch in Walddorf kam die Stunde, wo das letzte Glas geleert war, und der letzte Wagen von der Rampe rollte.

Gerhard hatte die Familie Jahnitz hinausgeleitet, hatte Lieselott eine der den Liebenden so unendlich wichtigen Thorheiten ins Ohr geflüstert und trat nun wieder in den Saal zurück, wo die Kerzen schon tief heruntergebrannt waren. Sein Vater stand lächelnd am Kamin, während Clemens mit großen, glänzenden Augen auf ihn einsprach und ihm alle Einzelheiten haarklein erzählte.

„Bist Du nicht müde?“ neckte Gerhard, „ich meine, die Füße könnten Dich kaum mehr tragen!“

„Oho, ich und müde! Jetzt will ich noch mit dem Vater plaudern, schlafen kann ich nachher noch lange genug.“

Hollbracht nahm Clemens auf den Schoß, und obgleich dieser sonst ängstlich darauf hielt, daß es auch niemand sah, ließ er sich heute willig herunterziehen. Gerhard wollte eigentlich über den Anblick des großen Schoßkinds lachen, aber diese grenzenlose Liebe kam ihm doch rührend vor, rührend — bis er an seine eigene, einsame, trostlose Jugend denken mußte.

Am Ende verfiel auch Clemens' Beredsamkeit, er wurde müde und blaß, und doch mußte er mit Gewalt auf sein Zimmer geschickt werden.

Gerhard lag noch lange munter auf seinem Lager. Lieselott tauchte vor ihm auf, reizende Bilder umgaukelten ihn. Er hatte ihr zugestimmt, morgen bei den Eltern um sie zu werben, natürlich mußte er vorher Rücksprache mit seinem Vater nehmen. Am liebsten würde er den Abschied nehmen, Rock und Degen an die Wand hängen und in Ruhe und Gemütlichkeit seinen Kohl bauen, wie es Vater und Großvater gethan hatten. In Walddorf würde natürlich kein Platz für ihn sein, aber ein kleines, einfaches Wohnhaus, groß genug, ihn und sein Glück zu beherbergen, stand in Seeburg, in Seeburg, das, wie er wußte, für Berkenhausen, für das Gut seiner Mutter angekauft worden war, und auf das er sogleich ein Recht haben mußte.

Und inmitten all dieser Pläne kam endlich der Schlummer über ihn und wiegte ihn und seine Hoffnungen in Schlaf und Traum.

Wie mit erstorbenen, glanzlosen Augen schaute Schloß Walddorf hinein in die Sommernacht. In den Zimmern und Gängen wogten und wallten düstere Gestalten hinauf und hinunter, niemand hatte sie kommen sehen, sie waren bereits in den Räumen, schon seit fünfzehn Jahren wohnten sie darinnen, und nun war die Zeit erfüllt, und sie sollten zu ihrem Rechte gelangen.

Zwölftes Kapitel.

### Am Strome der Zeit.

„Ich habe mich gestern mit Lieselott Jahnitz verlobt, Vater, ich denke, Du wirst meine Wahl gutheißen,“ erklärte Gerhard, als er am folgenden Tage im Arbeitszimmer des Vaters stand, während sich seine junge, schlante Gestalt in berechtigtem Stolge höher redete.

Herr von Hollbracht machte keine Einwendungen, er wünschte dem Sohne etwas frohlig Glück und gab ohne weiteres seine Einwilligung zu dem ihm so eben mitgetheilten Verlöbniß.

Gerhard sprach darauf von der Werbung, erklärte, heute noch zu Lieselotts Eltern gehen zu wollen, und Hollbracht hörte dem allen stumm zu. Der Sohn wartete offenbar auf ein Entgegenkommen seines Vaters, auf irgend eine Mitteilung, aber nichts Derartiges erfolgte.

„Ich habe daran gedacht, nach der Hochzeit meinen Abschied zu nehmen,“ sprach der junge Mann, indem er mit verlegenem Aussehen hinzusetzte: „Natürlich muß ich wissen, ob ich auch ihren Eltern als Schwiegersohn recht bin.“

„Warum willst Du den Abschied nehmen?“ fragte Hollbracht. „Sie ist das einzige Kind, und wenn Jahnitz auch immerwährend über schlechte Zeiten klagt, ich kenne ihn, er wird schon für eine gute Zulage sorgen!“

„Vater,“ stotterte Gerhard, und sein Antlitz färbte sich dunkelrot, „ich bin gestern volljährig geworden, ich will Dich nicht behelligen, aber von meiner Mutter, — ich weiß, daß meine Mutter Vermögen hinterlassen — Vater, warum sprichst Du nicht?“ sagte er fast traurig. „Es ist so furchtbar schwer für mich, zu fordern.“

„Deine Mutter hat Vermögen hinterlassen,“ meinte Hollbracht gleichmütig, „das ist richtig, doch in ihrem Testament bin ich bedacht worden.“

„Nun ja, ich war noch ein Kind bei ihrem Tode, und Berkenhausen bedurfte je eher desto lieber einer festen, energischen Hand, darum hat Dir das Testament unumschränkte Vollmacht gegeben. Nun bin ich jedoch mündig geworden.“

„Von Dir, mein Sohn, hat das Testament gar nicht gesprochen, wie Du Dich überzeugen kannst. Ich bin nicht Verwalter des Vermögens geworden, sondern Eigentümer. Hättest Du Dir in diesem Punkt irgendwie Hoffnungen gemacht, sollte es mir leid thun, und ich müßte Dich bitten, von diesem Augenblicke an nicht mehr an dergleichen zu denken.“ (Fortsetzung folgt.)



**Privat-Anzeigen.**

**Griechischer Wein**

bekommt den Gesunden  
labt die Kranken  
kräftigt die Kinder  
begeistert die Jugend  
belebt das Alter.

<b>Kefissia</b> , Rotwein letzter Ernte, voll und feurig . . .	pr. Flasche	85.
<b>Candia</b> , 3jährig, mild, angenehmer Rotwein, als Krankenwein und bei Diarrhoe ärztlich empfohlen	„	95.
<b>Paros</b> , 3jährig, rot, etwas herb . . .	„	1.20.
<b>Euboea</b> , 4jährig, weiss, trocken, mit feiner Blume . . .	„	1.55.
<b>Samos Muskat</b> , 4jährig, goldgelber Süsswein . . .	„	1.20.
<b>Mavrodaphne</b> „Achaia“, 6jährig, feinsten Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein, voller Ersatz für Portwein . . .	„	1.95.

Importiert von  
**Georgii & Harr in Athen.**

Lager bei

**Emil Georgii, Calw, Telefon Nr. 16.**  
Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne im **Café Schnauffer.**

**Mostäpfel.**

Von Anfang Oktober an treffen

**Ia. saure niederösterreichische Mostäpfel**  
ein, welche ich auch waggonweise abgebe und nehme Bestellungen entgegen.

**R. Hauber.**

**Pa. Italiener Trauben**

liefert waggon- und fassweise bei sofortiger Bestellung zu äussersten Preisen  
**Stammheim-Calw. Karl Weiss.**

**Medizinische Autoritäten**  
empfehlen die bewährten Hartmann's Original Gesundh. Corsets mit feinsten Latten sowie Umstands-Leibbinden & Corsets Mädchen & Kindercorsets Spezialität Sommer Corsets dauerhafter Tüller satz Jedes Stück trägt die Fabrikmarke Frauenlob Küflich Überall.  
Preis, d. d. Fabr. Carl & B. Hartmann n. Wilmhausen i. Thür.

Zu beziehen von Frau **Wilh. Bomm** in **Calw.**

**Gentner's Schuh-Fett**  
(Thran - Fett)  
in roten Dosen.

macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft.  
Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten  
**Carl Gentner in Göppingen.**

**Résinoline**  
ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose  
**Bodenöl** trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (H. 2412 J.)  
Gesetzlich geschützt. — Preis Mark 1.25 per Liter.  
**Das Generaldépôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.**  
Zu haben in Calw bei **C. Serva**; in Teinach bei **C. Seitter**; in Liebenzell bei **Gust. Veil.**

**Garant. Ziehg. am 5. Okt.**

**Rirchberger Geldlotterie**, Hauptgewinn **M 15,000**, 6000 **10 10**, Originallose à **1 M.**, Rentlinger  $\frac{1}{2}$  Los **2**,  $\frac{1}{4}$  Los **1 M.**, Coloniallose à **M 3 30**, Stuttgarter Geldlose à **1 M.** Porto **10 S.**, jede Liste **15 S.**, empfiehlt  
**J. Schweickert, Stuttgart.**

In **Calw** bei **Ed. Bayer, Friseur.**

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

**Jede Frau gewinnt**

Zeit, Geld und spart Mühe, wenn sie **Krebs-Wichse** verwendet, denn dieselbe giebt rasch einen schönen Glanz und verbraucht sich langsam, weil sie mit Wasser stark verdünnt werden muß.

Dosen à **10** und **20 Pfg.**, sowie Holzschachteln à **5** und **10 Pfg.** sind zu haben:

**Calw:** Eugen Dreiß.  
**Sirau:** Ditto Jädler.  
**Liebenzell:** Gust. Veil.

**Das Beste**

billigste und natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füsse ist **Wagner's Schwamm-Einlegesohle D. R. P. 71254**. Diese Sohle ist waschbar, nahezu unverwundlich und von Aerzten sehr empfohlen. Preis **80 S** bis **M 1.20**.

**J. Georg Fischer, Schuhlager.**

**Blüß-Stauffer-Ritt**

in Zuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Ritten zerbrochener Geheulände, empfehlen:

**Calw:** Louis Beisser.  
**Liebenzell:** Gustav Veil.

**Pitch-Pine**

Uefert billigst  
**Ferd. Schänftele**  
Esslingen a. N.

**Wer liebt nicht?**

eine zarte, weisse Haut und einen rosen-, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Nadebenker Lilienmilch-Seife**

von **Leermann & Co., Kadebeul-Dresden** vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend; à **St. 50 S** bei **Louis Beisser** in **Calw**, **Apoth. Most** in **Liebenzell**, **Apoth. Most** in **Weilberstadt**.

**Alleinverkauf**

der **Landshtuter Cakes- u. Bisquitfabrik**  
**H. L. Klein.**

**Spezialität:**  
**Dessert-Waffeln,**  
**Wein-Bisquit, Padet 30 S,**  
**Champagner-Bisquit,**  
**Padet 25 S,**

**Albert-Bisquit** und  
**Hohlhippen**, feinste Qualität.  
**C. Costenbader,**  
Konditor.

**Ia. Mostrosinen**

vorzügl. fleischige, zuckerreiche Ware, empfiehlt zu dem billigen Preis von  
**Mk. 14.—** per Zentner  
**C. W. Maier, Cannstatt.**

**Zu haben**

in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“**.

Niederlagen in Calw: **N. Fenchel Wwe.**; **R. Hauber**; **Johs. Hinderer**; **J. C. Mayer's Nachf.**; **J. F. Oesterlen**; **G. Pfeiffer** (vormals **A. Schaufler**); **Carl Sakmann's Wwe.**; **Friedr. Wackenhuth.**

**Uraible's Familien-Nudeln**  
hochfeine  
**EIERNUDELN**

Garantiert reines

**Schweineeschmalz**

offeriere in eleganten Holzweimern mit Henkel, Inhalt Netto **10 Ko.**, sowie in Blechbüchsen Brutto **5 Ko.** zu **40 Pfg.** per Pfund ab **Heilbronn** gegen Nachnahme.

**Carl Siegler,**  
Seilbronn a./N.

**NB.** Bei Bestellung erbitte Angabe der nächsten Bahnstation.

**Tapeten!**

**Naturelltapeten** von **10 Pfg.** an,  
**Goldtapeten** **20**  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franko.  
**Gebrüder Ziegler, Minden i. W.**